

Klimastrategie

Fünf Leitsätze



Präambel

Ab 2050 soll die Schweiz keine Treibhausgasemissionen mehr ausstossen. Dieses Ziel wird unter dem Begriff «Netto-Null» zusammengefasst. Im Falle der Bauwirtschaft geht es einerseits um den CO₂-freien Betrieb, andererseits um die massive Senkung der grauen Energie und der grauen Treibhausgase in der Erstellung. Für den CO₂-freien Betrieb von Gebäuden sind technische Lösungen vorhanden. Die Herausforderung liegt in der Umsetzung. Im Gegensatz dazu fehlen für die CO₂-freie Erstellung und Sanierung von Gebäuden noch immer wichtige Grundlagen und Anreize. Deshalb rücken diese Themen in den Mittelpunkt, damit der CO₂-Absenkpfad Realität wird. Bezüglich dieser Bautätigkeiten verfügen die Kantone, Städte und Gemeinden über einen erheblichen Handlungsspielraum, einerseits durch ihre eigenen Gebäude, andererseits durch ihre Vorschriften und Vollzugsinstrumente, die die private Bauwirtschaft beeinflussen. Bereits heute haben sich verschiedene öffentliche Bauherrinnen und Bauherren mit Klimastrategien verpflichtet, ihren Beitrag zum Netto-Null-Ziel zu leisten. Die Mitglieder von ecobau beeinflussen ein milliardenschweres Auftragsvolumen, das neuen Ansätzen und Denkweisen zum Durchbruch verhelfen kann. Ecobau will diese Aktivitäten unterstützen.

Wie erreichen wir das Ziel?

Im Zentrum der Vereinsaktivitäten steht die Entwicklung und Verbreitung von Entscheidungs- und Planungswerkzeugen für die nachhaltige, ökologische und gesunde Bauweise. Diese müssen an die verschiedenen klimarelevanten Anforderungen angepasst werden, wie z.B. an den CO₂-Absenkpfad, den Erhalt der gespeicherten Treibhausgasemissionen in verbauten Materialien oder die Sicherstellung resilianter Gebäude und Umgebungen. Damit wird das Gebäude der Zukunft neue Funktionen und Aufgaben übernehmen müssen wie z.B. Energieproduktion, Biodiversität, CO₂-Senke, Hitzeminderung etc.

Wir verstehen unter Klimaschutz nicht nur CO₂ als Indikator und Thema. Weiterhin relevant sind die graue Energie, Ressourcenschonung, Wiederverwendung, Entsorgung, Biodiversität, Gesundheit und eine lebenswerte Umgebung. Standards sind notwendig, denn darauf aufbauend sind Entscheide einfacher zu treffen. Ecobau will – wo immer möglich – innovative Ansätze stärken, indem der Verein Hürden senkt und die Sichtbarkeit von neuen Ansätzen erhöht.

Wo setzen wir den Hebel an?

Ecobau unterstützt Bauherrinnen und Bauherren, damit sie ihre Klimaziele leichter erreichen. Als Auftraggebende können sie vorhandene Standards, Labels und Werkzeuge nutzen und im Austausch voneinander lernen. Ecobau nutzt Partnerschaften mit Bildungsinstitutionen, Organisationen und Institutionen, um Entwicklungen umzusetzen und Informationen zu verbreiten. Für Planende und weitere Fachpersonen stehen Hilfsmittel zur Verfügung, damit sie ihre Aufgabe und Verantwortung wahrnehmen können.

Auch wenn noch viele Fragen offen sind, will ecobau mit der Festlegung von Standards Position beziehen. Die Richtung ist klar, die nötigen Verhaltensänderungen bleiben eine Herausforderung. Mit den Instrumenten von ecobau werden klimaschützende, klimagerechte, resiliente und multifunktionale Gebäude bestellt und gebaut. Diese Gebäude tragen zur Umsetzung der Klimaziele bei. Ecobau setzt alles daran, bis ins Jahr 2050 die Treibhausgase beim Bauen, bei den Baumaterialien sowie bei den Gebäuden und deren Umgebung zu beseitigen.

Die Leitsätze werden die Vereinsarbeit von ecobau in den nächsten Jahren prägen.

Fünf Leitsätze – Verantwortung und Ziele

1. Die Mitglieder von ecobau nehmen eine aktive Rolle im Klimaschutz ein. Sie verhalten sich vorbildlich mit Blick auf das Ziel Netto-Null. Ecobau unterstützt seine Mitglieder in dieser Rolle und Aufgabe.

Einige Mitglieder von ecobau arbeiten bereits mit einer Klimaschutzstrategie. Als Vorreiter stossen sie damit Veränderungen an. Als Auftraggebende können sie verlangen, dass der CO₂-Ausstoss massgeblich reduziert wird. Damit tragen sie zur zwingenden Veränderung in der Bauwirtschaft und zum Klimaschutz bei.

Wie machen wir das?

- Die Mitglieder unterstützen sich gegenseitig durch Austausch, Vernetzung, mit Instrumenten, Vorlagen und Merkblättern und in der Definition verbindlicher Hochbaustandards.
- Die Mitglieder erarbeiten Strategien und Argumentarien für klimagerechtes, gesundes und ökologisches Bauen in ihren Ämtern.
- Der Vorstand und die Geschäftsstellen stellen den Mitgliedern ihr Know-how für das klimagerechte Bauen zur Verfügung.
- Ecobau kommuniziert die Leistungen der Mitglieder in seinen verschiedenen Kanälen und macht die Erfolge und Aktivitäten sichtbar.

2. Ecobau bringt sich verstärkt in einer frühen Phase ein, um Entscheidungen mit hoher Klimawirksamkeit sichtbar zu machen. Dazu schafft ecobau neue Instrumente.

In den frühen Planungsphasen ist der Einfluss am grössten. Dazu schafft der Verein neue Hilfsmittel, die über den Hochbau im engeren Sinn hinausgehen. Denn oft fehlen relevante Vorgaben, Daten und Vorgehen betreffend Klimawirksamkeit von Entscheidungen.

Wie machen wir das?

- Ecobau definiert Indikatoren, mit denen zu einem frühen Zeitpunkt die Klimawirksamkeit von Entscheidungen evaluiert werden kann.
- Ecobau schafft Anwendungshilfen und Messgrössen, die die Entscheidungen hinsichtlich Suffizienz, Ressourcenschonung und Wiederverwendung unterstützen.
- Ecobau gibt verschiedenen, strategischen Entscheiden einen CO₂-Preis und zeigt deren Beitrag zum Absenkepfad auf.
- Ecobau unterstützt, dass klimawirksame Indikatoren in Portfolio-Management-Softwares und in weitere digitale Instrumente (z.B. BIM) integriert werden.
- Ecobau unterstützt seine Mitglieder und weitere Akteure dabei, dass sie verschiedene Auswahlverfahren, Architekturwettbewerbe und Jurys mit dem Ziel Netto-Null aufgleisen können.

3. Der Absenkpfad mit dem Ziel Netto-Null wird im Gebäudelabel Minerergie-ECO dargestellt und bewertet.

Damit der Absenkpfad Realität wird, muss dieser auf Gebäudeebene definiert werden. Die methodischen Fragen sind zu klären, um die Akzeptanz und Umsetzbarkeit sicherzustellen.

Wie machen wir das?

- Ecobau definiert in seinem Gebäudelabel Minerergie-ECO dynamische Grenzwerte für (graue) Treibhausgasemissionen (Absenkpfad) mit dem Ziel Netto-Null.
- Der Vorgabenkatalog des Gebäudelabels zeigt verschiedene Aspekte und Ansatzpunkte, die den Absenkpfad ermöglichen, wie z.B. Suffizienz, Erhalt der verbauten CO₂-Emissionen, Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung.
- Ecobau entwickelt Lösungen im Umgang mit CO₂-Senken und -Kompensationen.

4. Die Methodik Baumaterialien ecobau ist die Grundlage für Baumaterialempfehlungen. Sie wird neu auf den Absenkpfad ausgerichtet und berücksichtigt Ansätze der Ressourcenschonung und Wiederverwendung.

Die Dekarbonisierung der Baumaterialien ist ein wichtiger Pfeiler, um die Erstellungsenergie zu reduzieren und den Absenkpfad einzuhalten. Die grauen Treibhausgase (gTHG) und die graue Energie (GE) sind die Leitindikatoren dafür. Ecobau ermöglicht mittels Material- und Produktempfehlungen Vergleiche zur Dekarbonisierung einzelner Baumaterialien. Damit unterstützt der Verein die Baumaterialindustrie.

Wie machen wir das?

- Ecobau engagiert sich für eine professionelle, anerkannte und offene Datengrundlage für die Berechnung der gTHG, der GE sowie der Senken und Kompensationen, insbesondere in Zusammenarbeit mit der KBOB und der SIA-KNU (Kommission für Nachhaltigkeits- und Umweltnormen) und den Forschungseinrichtungen.
- Ecobau engagiert sich dafür, dass neue, klimafreundliche Baumaterialien (wie biogene oder speicherfähige Baumaterialien) möglichst schnell in seinen Instrumenten sichtbar werden. Er unterstützt die KBOB bei der Weiterentwicklung der Ökobilanzdaten.
- Die Grenzwerte für die Bewertung von Materialien und Produkten werden neu dynamisch anhand des Absenkpfad festgelegt und schaffen so Anreize.
- Ansätze der Wiederverwendung und Ressourcenschonung von Bauteilen sind in der Methodik Baumaterialien ecobau zu berücksichtigen.

5. Ecobau nutzt die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern, um seine Empfehlungen zum klimaneutralen Bauen gesetzlich zu verankern.

Der Beitrag von ecobau als Verein und auch seiner Angebote und Werkzeuge zum Klimaabsenkpfad und zum klimakompatiblen Bauen sind zu wenig sichtbar. Um diese Wirkung zu verstärken, sind sie (analog den Energievorschriften) in entsprechenden eidgenössischen, kantonalen und kommunalen gesetzlichen Vorgaben zu verankern. Dies kann nur gemeinsam mit anderen Partnern und Organisationen gelingen.

Wie machen wir das?

- Das Präsidium und der Vorstand treten zum Klimathema stärker in der Öffentlichkeit und in den Sozialen Medien auf. Dabei wird das Thema «Mit ecobau zum klimakompatiblen Bauen» gezielt kommuniziert.
- Die Zusammenarbeit und Arbeitsteilung zwischen ecobau, Minergie, SNBS und SGNi ist neu zu gestalten.
- Die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit werden gezielt ausgebaut.
- Ecobau-Vertretende nehmen Sitze in Gremien wie SIA und NNBS ein.
- Ecobau versucht Botschafterinnen und Botschafter für die eigene Sache zu gewinnen (Kantonsbaumeister, Mitglieder des National- oder Ständerats, Stadtpräsidentinnen etc.).